seelsorgeeinheit untere sense
schmitten · ueberstorf · wünnewil-flamatt

Pfarrblatt

Schmitten

September 2020

Sonn- und festtägliche Gottesdienste im September 2020

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Samstag, 5.September	19.00	——	17.00	——
Sonntag, 6. September	7.30 19.00 ***Nice Sunday***	9.00	——	10.30 ***Pfarreifest***
Samstag, 12. September	——	19.00	——	17.00 ***Jugend– und Familien-GD***
Sonntag, 13. September	8.45 10.30 ***Erstkommunionen***	——	9.00 10.30 ***Erstkommunionen***	19.00
Samstag, 19. September	19.00	——	17.00	——
Sonntag, 20. September **Dank-, Buss– und Bettag**	7.30	10.00 ***Oek. GD in der ref. Kirche Fla***	——	10.00 ***Oek. GD in der ref. Kirche Fla*** 19.00
Samstag, 26. September	——	19.00	17.00	——
Sonntag, 27. September	7.30 9.00	9.30 ***Erstkommunion***	9.30 ***Firmung***	19.00

Ein Diplomat ist ein Mann, der die Paukenschläge der Staatsmänner in zarte Harfenklänge verwandeln soll.

Eugene O'Neill

Titelbild: © Image

Liebe Leserin, lieber Leser

Der 1. September ist der Beginn des neuen Pastoraljahres. Dies bedeutet, dass wichtige Feste und Feiertage bevorstehen. Ein besonderes Ereignis feiern wir am **8. September.** Wir denken in besonderer Weise an die Geburt Mariens, der Mutter Jesu.

(Bildnachweis: Birth of St Mary in Santa Maria Novella in Firenze by Domenico Ghirlandaio)

Bei Wikipedia finden sich dazu die folgenden Erklärungen:

Das Fest entwickelte sich Ende des 5. Jahrhunderts aus dem Weihefest der heutigen St.-Anna-Kirche in Jerusalem, einer Basilika, die bei der Stelle errichtet ist, die von alters her als Geburtsort Mariens angesehen wird. Im 7. Jahrhundert wurde das Fest der Geburt der Gottesgebärerin in der Ost- und der Westkirche gefeiert. Das Fest der Geburt Mariens bestimmte später die Festlegung des Hochfestes der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria auf den 8. Dezember, neun Monate vor dem 8. September.

In Bauernregeln wird das Fest Mariä Geburt mit dem Herbstanfang in Verbindung gebracht: «Mariä Geburt fliegen die Schwalben furt» und «Marie Geburt sin de Nüete (Nüsse) guet». Im Volksmund wird das Fest Mariä Geburt auch «kleiner Frauentag» genannt.

In diesem Jahr ist der Beginn des Pastoraljahres jedoch auch der Moment der aufgeschobenen Feste. So werden in der Seelsorgeeinheit die Kinder zur Erstkommunion geführt und unsere Jugendlichen dürfen die Salbung der Hl. Firmung empfangen.

Im Namen aller Gläubigen wünsche ich den Erstkommunikanten, den Firmanden und ihren Familien ein frohes Fest und die Begleitung des Heiligen Geistes. Den vorbereitenden Katechetinnen, Firmbegleiter*innen und übrigen Mitwirkenden danke ich herzlich für ihr grosses Engagement.

Bitten wir auch die Gottesmutter um ihre Unterstützung für unsere Anliegen und um gutes Gelingen.

Brigitta Aebischer, Pfarreibeauftragte

Liebe Glaubende in der Seelsorgeeinheit Untere Sense

Wie Ihnen Ihr Pfarrmoderator in verschiedenen Beiträgen dieses Pfarrblattes mitteilt, kommen gleich mehrere personelle Veränderungen auf Sie zu. Veränderungen gehören zum Leben, auch zum Leben in einer Seelsorgeeinheit oder einer Pfarrei. Und wenn auch der Abschied immer schmerzt, gibt es Gründe zur Freude:

Marius Hayoz geht im November zwar offiziell in den Ruhestand, aber er bleibt uns trotzdem erhalten: Er kümmert sich weiterhin um den Firmweg 15+ und wird zwischendurch auch noch Aushilfen übernehmen. Gleichzeitig erhöht eine bei Ihnen bereits bestens bekannte Frau, **Heidi Kaeser,** ihr Arbeitspensum und wird neu auch über das Bischofsvikariat angestellt. Sie erhält mehr Verantwortung und vor allem mehr Aufgaben. Dies bestätigt ihre bisherige Arbeit und Kompetenz. Beiden sei herzlich gedankt für ihren bisherigen und künftigen Einsatz!

Abbé Nazar Zatorskyy seinerseits war als mitarbeitender Priester nun schon länger bei Ihnen und seine Dienste wurden sehr geschätzt. Obwohl er einem Abschied von Ihnen auch mit einem weinenden Auge entgegensieht, hat er sich selbst als «Notlösung» für die SE St. Urban anerboten. Natürlich ist er keinesfalls nur eine Notlösung, sondern wir sind ihm sehr dankbar, dass er uns seine Vielsprachigkeit und seine Kompetenzen auch andernorts zur Verfügung stellt. Denn ohne seine Zusage und ohne die Solidarität Ihrer SE wären wir in einer ziemlich aussichtslosen Lage, die sich in absehbarer Zeit – wegen der Corona-bedingten Einreisesperren – nicht zu bessern scheint. Anstelle von Abbé Nazar wird vorübergehend **Pater Elie Tekam Taghuen OSB** regelmässige Aushilfen bei Ihnen übernehmen. Als «Engelberger» wird er Sie sicherlich nebenbei auch diesem eindrücklichen Kloster näherbringen können.

Vielen Dank an Nazar für den langjährigen Einsatz in der SE Untere Sense und für seine Bereitschaft zum Wechsel, gedankt sei auch P. Elie und dem Kloster Engelberg für das Entgegenkommen und das Einverständnis.

So haftet wie gesagt jedem Abschied Schmerz an, gleichzeitig sind solche Wechsel auch immer mit Hoffnung und Freude auf neue Erfahrungen verbunden, nicht zuletzt für unser Glaubensleben! Für das Bischofsvikariat danke ich Ihnen allen!

Marianne Pohl-Henzen

Personelle Veränderungen in unserer SE

Abschied von Abbé Nazar Zatorskyy

Lieber Mitbruder Nazar,

Seit dem Jahr 2007 bist Du in unserer Seelsorgeeinheit (SE) «Untere Sense» als priesterlicher Mitarbeiter tätig.

Neben der Seelsorge für die griechisch-katholischen Ukrainer in der Schweiz hast Du in unserer SE priesterliche Dienste geleistet und bald einmal die Herzen der Gläubigen gewonnen. Mit Deiner einfachen, unkomplizierten Art, Deiner Liebenswürdigkeit und Deinem Humor, sowie mit Deiner Begabung zügig und doch feierlich die Liturgie zu feiern, bist Du in unserer SE (vor allem Schmitten und Ueberstorf, wo Du regelmässig gewirkt hast) sehr gut angekommen. Die Leute haben Dich geschätzt und deshalb ist es ein Verlust für uns, wenn Du uns jetzt – auf Wunsch des Bischofs – verlässt und eine neue Seelsorgeaufgabe als priesterlicher Mitarbeiter in Murten übernehmen wirst.

Es war kein leichter Entscheid für unsere SE. Aber die Vernunft und die Bereitschaft mit jenen Pfarreien solidarisch zu sein, die unter akutem Priestermangel leiden, haben uns (das ST und den Pfarreipräsidenten der SE) bewogen, Dich «ziehen» zu lassen.

Ab Herbst 2020 wird Abbé André Ouedraogo als Nachfolger von Pfarrer Bernhard Schubiger die Aufgabe als Pfarradministrator für die deutsch- und französischsprechenden Gläubigen in Murten/Kerzers übertragen. Gleichzeitig bleibt er aber auch für die Seelsorge in der Pfarrei Gurmels zuständig. Er kann diese Aufgaben ohne eine priesterliche Mithilfe, welche auch französische Gottesdienste übernehmen kann, nicht bewältigen. Die bisherigen Bemühungen, eine Lösung für Murten zu finden, sind erfolglos geblieben. Da Du, Nazar, ein Sprachtalent bist und schon im Schwesternkloster «Magere Au» die Liturgien in französischer Sprache gefeiert hast, hat das Bischofsvikariat mit unserer SE Kontakt aufgenommen – und mit unserer grundsätzlichen Zusage – Dich sozusagen als «15. Nothelfer» angefragt.

Auch wenn es wehtut, Dich «ziehen» zu lassen, schätze ich doch Deine grossherzige Bereitschaft, diese Aufgabe zum Wohl der Gläubigen in der Pfarrei Murten/Kerzers zu übernehmen. Ich bin überzeugt, dass Du dafür geeignet bist und wir wünschen Dir von ganzem Herzen einen guten Start und viel Freude in Deiner neuen Seelsorgeaufgabe.

Gott sei Dank dürfen wir – in der Person von Pater Elie Tekam Taghuen OSB – einen neuen priesterlichen Seelsorger in unserer Mitte begrüssen, der in die Lücke springt und für wenigstens ein Jahr priesterliche Aufgaben in unserer SE übernehmen wird.

Alles Gute und Gottes Segen für Deine weitere Zukunft wünschen Dir das ganze Seelsorgeteam und der Administrationsrat der SE.

Hubert Vonlanthen, Pfarrmoderator

Meine Lieben

Ich muss gestehen, die Entscheidung nach Murten zu wechseln, war für mich nicht leicht. Immerhin war ich 13 Jahre in der Seelsorgeeinheit Untere Sense tätig. In dieser Zeit sind mir die Pfarreien Schmitten und Ueberstorf, aber auch Wünnewil und Flamatt so richtig ans Herz gewachsen.

Ihr alle seid mir ans Herz gewachsen. Wir haben gemeinsam gebetet und gefeiert, gemeinsam unseren Glauben gelebt. Wir sind gemeinsam durch Hochs und Tiefs gegangen. Ihr seid ein Teil meines Lebens, meiner selbst geworden. Und das ist es, was diesen Abschied nicht endgültig macht: Ihr bleibt für immer in meinem Herzen, in meinen Erinnerungen, in meinem Bewusstsein. Ja, auch im Bewusstsein. Denn nicht nur ich habe euch durch meine Predigten, Gottesdienste und Sakramentenspendung geprägt. Auch ihr habt mich geprägt und mitgestaltet. Und dafür bin ich euch sehr dankbar.

Ich danke dem Seelsorgemoderator Pfarrer Hubert Vonlanthen. Ich weiss, dass diese Entscheidung auch ihm nicht leicht gefallen ist. Nicht zu vergessen ist sein Vorgänger im Moderatorendienst, Pfarrer Paul Sturny, dessen ehrliche Bemühungen, aus dem Glauben zu leben, wirklich begeistern. Ich denke ebenfalls mit grosser Dankbarkeit an die Zusammenarbeit mit Rosmarie Bürgy, Brigitta Aebischer, Norbert Talpas, mit dem ich hier gemeinsam angefangen habe, und mit allen anderen Mitgliedern des Seelsorgeteams. Ich denke an all die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in der Sakristei und im Sekretariat mir mit Lächeln und Wohlwollen begegnet sind (hier noch ein lieber Gruss an die Pfarrhaushälterinnen), an die Lektorinnen und Lektoren, Organistinnen und Organisten, an die Katechetinnen, mit denen wir gemeinsam für das Wohl des Volkes Gottes gewirkt haben, an die Pfarreirätinnen und Pfarreiräte. Und ich denke an euch alle, die ihr bei den Gottesdiensten und anderen Gelegenheiten mit dabei wart.

Ihr alle seid so unterschiedlich und so einzigartig, wie die Blumen auf einer Wiese, die Blumen im Garten Gottes. Es war eine echte Bereicherung für mich, mit euch zusammen zu beten, zu sprechen, zusammen zu sein. Beim Verabschieden möchte ich euch allen, liebe Blumen Gottes, gutes Gedeihen, viel Sonne der Gnade Gottes und den Regen seiner Liebe wünschen. Ich hoffe, dass ihr alle, wenn ich bei dieser oder anderen Gelegenheit bei euch wieder auftauche, mir mit eurem üblichen Lächeln entgegenstrahlt.

Mit Dankbarkeit und Liebe
Vikar Nazar Zator

Pater Elie Tekam Taghuen, OSB: Neuer Aushilfspriester für unsere SE

Pater Elie wird ab September 2020 priesterliche Dienste in unserer SE leisten. Wir heissen ihn in unserer Mitte herzlich willkommen und hoffen, dass er – wie schon Abbé Nazar – mit offenem Herzen aufgenommen wird.

Wir freuen uns, Pater Elie kennenzulernen und mit ihm eine gemeinsame Wegstrecke gehen zu dürfen. Pater Elie hat seine Schulen und Studien in französischer Sprache gemacht, spricht aber gut deutsch.

Wir übergeben Pater Elie gleich das Wort, damit er sich kurz vorstellen kann.

«Liebe Brüder und Schwestern, ich grüsse Sie alle recht herzlich und danke Herrn Bischof Mgr. Morerod, der regionalen Bistumsverantwortlichen Frau Marianne Pohl und Pfarrmoderator Vonlanthen, dass Sie mir das Vertrauen schenken, bei Ihnen wirken zu dürfen.

Ich heisse P. Elie Tekam Taghuen und wurde am 17. Dezember 1974 in Bafoussam, in Kamerun, in eine evangelische Familie hinein geboren. Mit 22 Jahren habe ich zum katholischen Glauben gefunden und mich dann in vielen pastoralen Gruppen und Bewegungen meiner Pfarrei engagiert. Ich habe zuerst Philosophie studiert, im Jahre 2004 mit einem Lizentiat abgeschlossen und anschliessend während drei Jahren unterrichtet.

Im Jahre 2009 habe ich die Benediktinergemeinschaft in Febe/Yaoundé kennengelernt und dort meine kontemplative Berufung gefunden. Sie ist eine Zweigniederlassung des Klosters Engelberg/OW. Nach meiner zeitlichen Profess im Jahr 2012, bin ich in die Schweiz, nach Freiburg gesandt worden, um dort mein Theologiestudium weiterzuführen, das ich 2019 mit einem Master-Titel abgeschlossen habe.

Ich wurde am 1. Oktober 2018 im Kloster Engelberg von unserem Weihbischof Alain de Raemy zum Diakon und am 6. August 2019 von Erzbischof Jean Mbarga in Yaoundé zum Priester geweiht.

Zur Zeit absolviere ich noch ein Zusatzstudium in Wirtschaft/Buchhaltung, damit ich nach meiner Rückkehr die Aufgabe des Ökonomen übernehmen kann. Ich wohne während meines Aufenthaltes im Kloster der Franziskaner.

Ich freue mich auf meine neue Tätigkeit und auf schöne Begegnungen mit Ihnen. Gott segne Sie

Ihr Pater Elie»

Schmitten / SE: Ernennung von Frau Heidi Kaeser zur pastoralen Mitarbeiterin

Bischof Mgr. Charles Morerod hat Frau Heidi Kaeser ab dem 1. August zur neuen pastoralen Mitarbeiterin im Teilzeitamt (35%) ernannt. Sie ist als Katechetin und Vize-Sigristin vielen bekannt und mit der Pfarrei Schmitten gut vertraut. Sie tritt somit in die Fussstapfen von Marius Hayoz, der Ende Oktober sein verdientes Rentenalter erreicht. Marius Hayoz wird uns glücklicherweise noch weiterhin für einige pastoralen Dienste erhalten bleiben, da es nicht möglich war, eine(n) Nachfolger(in) für den vollen Umfang seines bisherigen pastoralen Tätigkeitsfeldes zu finden.

Folgende Aufgabenfelder werden Heidi Kaeser anvertraut:

- Katechese-Verantwortliche für die Primarschule Schmitten (Ansprechperson für Eltern und Schulleitung)
- Katechese-Unterricht
- Administration: Mitwirkung bei der Gestaltung des Pfarrblattes (zusammen mit Gabriele Zurbriggen) / Gewährleistung des Informationsflusses innerhalb der Pfarrei und mit der SE / Gewährleistung der telefonischen Erreichbarkeit (mit Sekretariat und Pfarrer Vonlanthen)
- Verantwortliche für die Familiengottesdienste und Begleitung Gruppe «Kindergottesdienste»
- Planung/Organisation: Einsatzplan für Lektoren- und Kommunionhelfer
- Messdienerbetreuung
- Teilnahme an Sitzungen der PG (im ST, Seelsorgerat der SE nach Absprache)

Marius Hayoz hat sich dankenswerterweise bereit erklärt, als «Übergangslösung», noch ein Jahr die Verantwortung «Firmweg 15+» zu übernehmen, bis wir eine definitive Lösung gefunden haben. Gleichzeitig wird er Frau Kaeser in ihre Arbeit einführen und einige pastorale Dienste übernehmen. Ende Oktober werden wir die Gelegenheit haben, seinen wertvollen Einsatz in unserer Pfarrei und SE eingehender zu würdigen.

Liebe Heidi, ich danke Dir herzlich für Deine Bereitschaft, in der Pfarreiseelsorge mitzuwirken und wünsche Dir für Deine neue Aufgabe einen guten Start und viel Freude.

Auch Dir, lieber und geschätzter Marius, danke ich von Herzen, dass Du noch einige Dienste zum Wohl unserer Pfarrei und Seelsorgeeinheit (ca. 20%) leisten wirst.

Im Namen des Pfarreirates Schmitten sowie des Seelsorgeteams und des Administrationsrates

Pfarrmoderator Hubert Vonlanthen

Ab dem 1. August 2020 werde ich zu 35% als Pastorale Mitarbeiterin in der Seelsorgeeinheit Untere Sense, insbesondere für die Pfarrei Schmitten, tätig sein.

Für jene, die mich noch nicht kennen, stelle ich mich kurz vor.

Mein Name: Heidi Kaeser, geboren am 15. Dezember 1959, wohnhaft in Schmitten, verheiratet mit Josef Kaeser, Mutter von drei erwachsenen Kindern und Grossmutter von vier Enkelkindern.

Nach der obligatorischen Schule machte ich die Ausbildung als Bankangestellte in Freiburg, danach arbeitete ich als Büroangestellte in einem Radio und TV-Geschäft in Bern. Ich absolvierte die Ausbildung als Hundeausbildnerin und gab sieben Jahre Unterricht an einer Hundeschule, bevor ich 2011 die Ausbildung als Sakristanin machte. Seit 2014 arbeite ich nun parallel zum Sakristanendienst als Katechetin (ForModula) in Schmitten. Als Religionslehrerin durfte ich bereits Erfahrungen in der Unter- und Mittelstufe sammeln. Ich liebe die Arbeit und die Gespräche mit Menschen, egal ob alt oder jung.

Ich freue mich sehr auf die neue Herausforderung und auf die vielen Menschen, die ich kennenlernen und begleiten darf.

Heidi Kaeser, Schmitten

Einladung zum 4. «WeG – Treffen» in der SE Untere Sense

Nach einer längeren Pause freuen wir uns, Sie, interessierte Junge und Erwachsene Christen zum 4. WeG-Treffen einzuladen.

Wann:	Mittwoch, den 2. September 2020
Ort:	BGZ Schmitten
Zeit:	19.30 Uhr
Thema:	«Unsere persönliche Berufung mit Hilfe der Gaben Gottes leben»
Referent:	Norbert Nagy, Jugend- und Familienseelsorger unserer SE

Herzliche Einladung an ALLE.

Deutschfreiburger Wallfahrten 2020

Einsiedeln / Rosenkranzsonntag / 4. Oktober 2020

Wir verehren die Heilige Gottesmutter als Schutzpatronin. Das Gebet in der Gnadenkapelle, das feierliche Hochamt, die Vesper, der Kreuzweg und der Rosenkranz werden uns Gelegenheit geben, über den Sinn des Lebens nachzudenken, unseren Glauben zu stärken und unseren Dank auszusprechen.

Leitung: Berthold Rauber

Organisation: Horner Reisen;
Telefon 026 494 56 56
www.horner-reisen.ch
E -Mail: info@horner-reisen.ch

Liebe Jugendliche, liebe Familien!

Am Anfang des neuen Pastoraljahres, sowie am Beginn des neuen Schuljahres möchte ich Ihnen und Euch ein herzliches Grusswort und einige Gedanken zukommen lassen. Wir blicken auf aussergewöhnliche Monate zurück, aber auch die Zeit, die vor uns steht, scheint weiterhin von der weltweiten Pandemie geprägt zu sein. Wir müssen stets mit gewissen Einschränkungen leben, die manchmal zwar mühsam sind, aber unserer **Gesundheit und Sicherheit** dienen. Sie zeigen uns wie zerbrechlich unsere menschliche Existenz ist, dass Gesundheit, Frieden und Wohlstand überhaupt keine Selbstverständlichkeiten sind. Wir sind alle eingeladen unsere **Gottes- und Menschenbeziehungen neu zu entdecken**, ja sie in neuen Formen zu leben. Wie soll denn das geschehen?

Diese Frage wird uns in den kommenden Monaten sowohl anlässlich der persönlichen Begegnungen, sowie in den monatlichen Jugend- und Familiengottesdiensten begleiten. Denn Gott möchte sich gerade in diesen schwierigen und oft spannungsvollen Zeiten **neu erfahren** lassen. Er zieht sich wegen Corona-Einschränkungen nicht zurück, ganz im Gegenteil: Er wendet sich mit seiner Liebe und seinem lebensspendenden Wort vermehrt den Menschen zu. Sein Versprechen, uns nie im Stich zu lassen, gilt mehr den je: «**der Herr ist treu;** er wird euch Kraft geben und euch vor dem Bösen bewahren» (2 Thess 3, 3). Aus seiner Treue dürfen wir **Kraft und Mut** für die bevorstehende Zeit schöpfen. Denn für viele von Euch stehen auch in diesem Jahr wichtige Entscheidungen in der Schule, bei der Wahl einer Lehre oder eines Studiums auf der Tagesordnung.

Auch Familien, Eltern und Grosseltern werden weiterhin stark herausgefordert, denn die Einschränkungen sind oft gerade im familiären Umfeld am meisten spürbar. Es braucht viel **Geduld und Kreativität** den Alltag so zu gestalten, dass daraus das Bestmögliche entsteht. Wir möchten unseren Familien in diesen aussergewöhnlichen Zeiten zur Seite stehen und ihnen immer wieder ein Wort des Trostes aussprechen. Deshalb laden wir sie zu verschiedenen Begegnungen, sowie zu monatlichen Familiengottesdiensten unserer Seelsorgeeinheit ganz besonders herzlich ein. Ich bin davon zutiefst überzeugt, dass wir gerade in den kommenden Monaten Gott und seine Nähe auf **vielfältige Weise** erfahren werden. Denn schliesslich ist diese, wie jede Krise, auch eine Chance: Wir können unsere Gottes- und Menschenbeziehungen mit neuen Inhalten beleben. Auf dieser **Entdeckungstour** werden wir Euch, liebe Jugendlichen und unsere Familien mit einem **offenen Herz** begleiten und unterstützen.

Norbert Nagy

Pastoralassistent Jugend- und Familienseelsorge

Monatliche Jugend- und Familiengottesdienste

Samschtig Fiir – We are here

Pastoraljahr 2020/2021
jeweils um 17.00 Uhr

12. September:	Flamatt (Startgottesdienst)
17. Oktober:	Flamatt (Dankgottesdienst nach den Firmungen)
28. November:	Flamatt
12. Dezember:	Ueberstorf (1 Million Sterne)
30. Januar:	Schmitten
27. Februar:	Flamatt
21. März:	Wünnewil (Jugendkreuzweg)
24. April:	Flamatt
29. Mai:	Flamatt
26. Juni:	Wünnewil (Dankgottesdienst)

Töffli-Wallfahrt

«Erfüllt vom Feuer des Heiligen Geistes»

Start: Wünnewil

10 Töfflibuben unterwegs

Wetter und Laune ausgezeichnet

Ziel:
Wallfahrtsort Bürglen

...nächstes Jahr machen wir weiter!

Schmitten

GOTTESDIENSTORDNUNG

September 2020

4. Fr. Hl. Rosalia von Palermo
Herz-Jesu-Freitag
8.00 Uhr Hl. Messe anschliessend Aussetzung, Anbetung und Segen

5. Sa. Hl. Laurentius
19.00 Uhr Hl. Messe
Dreissigster für Gertrud Käser-Decorvet
Jahrmesse Josef und Marie Auderset-Meuwly, für Adelheid Götschmann-Klaus, Ottilie Schneuwly-Piller
Messe für verstorbene Mitglieder der Müttergemeinschaft und des Landfrauenvereins
Stiftmesse für Josy und Franz Bättig, für Philippe und Marie Birbaum, für Athalie Rossier-Reidy, für Josef und Agnes Lehmann-Brügger, für Peter Boschung

6. **23. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Nice Sunday, mitgestaltet durch die Gruppe Adoray
19.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte: La Tuile – Notschlafstelle in Freiburg

11. Fr. Hll. Felix und Regula
08.00 Uhr Hl. Messe

12. Sa. Hl. Name Mariens
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**
17.00 Uhr Jugendgottesdienst in Flamatt

13. **24. Sonntag im Jahreskreis / Erstkommunion**
08.45 Uhr Erstkommunion Klasse Myriam Marty / Detail siehe Kasten «Wichtiger Hinweis zur EK»
10.30 Uhr Erstkommunion Klasse Heidi Käser
19.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte: Schulbildung für Kinder in Burundi

18. Fr. Hl. Lambert
08.00 Uhr Hl. Messe

19. Sa. Hl. Januarius
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**
19.00 Uhr Hl. Messe/Gemischter Chor
1. Jahrmesse für für Helene Lauper
Stiftmesse für Anna und Josef Pürro-Schorro, Albert Schorro-Pürro und Oliver Schorro, für Rudolf Rebmann

20. **25. Sonntag im Jahreskreis Eidgenössischer Dank-, Buss- und Bettag**
07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr **Andacht** für die Heimat und Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte: Bettagsopfer an die Inländische Mission der Schweiz. Katholiken für bedürftige Pfarreien

25. Fr. Niklaus von Flüe
08.00 Uhr Hl. Messe

26. Sa. Hl. Kosmas und Hl. Damian
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**

27. **26. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
19.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte: Tag der Migranten

Veranstaltungen

- **Eltern- und Kinder-Treff**

  Mittwoch, 2. September: 15.00 Uhr
  Lotto im BGZ findet **nicht** statt.

- **KAB**

  Samstag, 5. September: Familientag CSK / KAB in Giffers-Tentlingen (detailliertes Programm siehe: FM)

  Sonntag, 6. September:
  Hamma z'Mittag ab 11.00 Uhr im BGZ

- **Vinzenzverein**

  Montag, 7. September:
  Monatsversammlung um 14.00 Uhr im Pflegeheim

- **Geselliger Nachmittag**

  Im September findet **kein** Geselliger Nachmittag statt.

- **Frauen- und Müttergemeinschaft und Landfrauenverein**

  Samstag, 5. September: 19.00 Uhr
  Hl. Messe für verstorbene Mitglieder der Frauen- und Müttergemeinschaft und des Landfrauenvereins.

- **Wandergruppe**

  Donnerstag, 17. September;
  Überraschung
  Besammlung um 13.30 auf dem Parkplatz des Pflegeheims.

- **Forum für Altersnachmittag**

  Es finden bis Ende Jahr **keine** Anlässe statt.

- **Frauen- und Müttergemeinschaft**

  Donnerstag, 24. September:
  Wallfahrt zum Heiligen Bruder Klaus nach Schwarzsee findet **nicht** statt.

- **Missionsgruppe**

  Im September findet noch kein Handarbeiten statt.

- **Landfrauenverein**

  Kurs: Sketchnote Workshop
  Mittwoch, 14. Oktober,
  19.00 bis 21.00 Uhr im BGZ
  Anmeldung erforderlich bis 30. Sept.
  bei rita.rigolet@bluewin.ch
  oder 079 762 60 31

Zwischen Entweder und Oder
führt noch manches Strässlein.

Joseph Victor von Scheffel

Fortsetzung des Pfarreiteils nach dem Dossier

Jesu Humor

(vgl. Matthäus 21, 23.17)

Die Statue des fröhlichen Propheten Daniel am Portal der Katherdale von Santiago de Compostela. Foto CIRIC

Ein Jesuit wurde gefragt: «Sagen Sie mal, Herr Pater, stimmt es, dass die Jesuiten jede Frage mit einer Gegenfrage beantworten?» Der Jesuit antwortete: «Wer hat Ihnen das gesagt?» Jesus ist der erste «Jesuit» – das Gegenteil wäre beunruhigend, besonders weil die Jesuiten die «Gesellschaft Jesu» bilden. Jesus entkam den Fallen, die ihm die Hohepriester, die Schriftgelehrten oder die Pharisäer durch Fangfragen, die alle bedeutungsvoll waren, gestellt hatten. Besonders wenn die Hohepriester und Ältesten des Volkes ihn nach seiner Autorität fragten (vgl. Matthäus 21, 23–27).

«In welcher Vollmacht tust du das?», fragten ihn seine Gegner. «In wessen Namen hast du dir erlaubt, triumphierend die Heilige Stadt zu betreten und von der Menge bejubelt zu werden? Wer glaubst du, wer du bist, dass du die Händler und Geldwechsler, die für den reibungslosen Ablauf der Opfer unerlässlich sind, vertreiben kannst? Wer hat dir diese Kraft gegeben, Wunder im heiligen Tempel zu wirken, Blinde und Lahme zu heilen, damit die Kinder wie die Erwachsenen dich zum Sohn Davids ausrufen?»

Jesus antwortet ihnen, ohne ihnen wirklich zu antworten. Er stellte ihnen auch eine Frage, nur eine. Er ist viel schlauer und wirft ihnen eine Bananenschale unter die Füsse, auf der jene ausrutschen, die ihn in eine Falle locken wollten. «Da ihr mich auf den Begriff der Autorität “festnageln” wollt, will ich dort bleiben: In wessen Namen hat Johannes getauft? Im Namen Gottes oder der Menschen?.»

Die Vornehmen reagieren mit Enttäuschung. Sie glauben, dass dies eine dieser Fragen ist, auf die jede Antwort sie nur in Verlegenheit bringen kann. Wenn sie «Menschen» sagen, werden sie Probleme mit der Menge haben, die Johannes hochgeschätzt hat, und sich ihrer Herde entfremden. Wenn sie «von Gott» antworten, widersprechen sie sich selbst, da sie dem Täufer nicht glaubten. «Wir wissen es nicht», sagen sie schliesslich. Und Jesus spottet wie ein schelmisches Kind: «Na na na, dann werde ich dir auch nicht antworten!»

Der Humor Jesu kommt in zahlreichen Szenen und Begegnungen zum Ausdruck. Er offenbart das Bild eines Vaters, der «Geist hat» und uns einlädt, uns selbst nicht ernst zu nehmen. Ein trauriger Heiliger ist ein trauriger Heiliger. Spiritualität ohne Lachen ist nicht sehr «spirituell».

François-Xavier Amherdt

Seine Frau sitzen gelassen

Ich muss ihnen bekennen, dass ich Mühe habe mit Bruder Klaus. Er wird zwar als grosser Heiliger verehrt, aber in Wirklichkeit hat er doch seine Frau Dorothee und die 10 Kinder einfach sitzen lassen.

Ich kann ihre Mühe gut verstehen, denn aus heutiger Sicht ist dieser Entscheid ein grosses Ärgernis, ja ein Skandal.

Und warum wurde denn Bruder Klaus trotzdem heiliggesprochen?

Niklaus von Flüe machte sich diesen Entscheid nicht einfach. Er hat lange mit sich gerungen und gefragt, ob es wirklich der Wille Gottes sein kann, dass er alles verlässt und damit auch die Wärme und Geborgenheit der Familie und die wirtschaftliche Sicherheit des Hofes. Deshalb machte Niklaus seinen Entscheid von der Zustimmung seiner Frau Dorothee abhängig. Heute ist allgemein anerkannt, dass der Lebensweg des Niklaus von Flüe ohne ihre Unterstützung und ohne ihr Einverständnis nicht möglich gewesen wäre.

Das war für Dorothee sicher nicht einfach!

Ja, ich denke, es war tatsächlich sehr schwierig. Deshalb war sich Niklaus auch bewusst, dass die Zustimmung von Dorothee zu seinem neuen Leben keine Selbstverständlichkeit war.

Warum hat sie denn schliesslich zugesagt?

Genau wissen wir das nicht, aber ich nehme an, dass sie spürte, dass Gott ihn rief und dass sie sich diesem Ruf nicht in den Weg stellen darf. Sie merkte, die Unruhe, die ihren Mann umtrieb und nicht mehr zur Ruhe kommen liess. Somit war ihr «Ja» schliesslich ein grosses Zeichen ihrer tiefen Liebe zu Niklaus.

Dann hätte man Dorothee ja auch heiligsprechen sollen!

Das stimmt, doch mangelt es an gesichertem Wissen über diese Frau an Niklaus' Seite. Papst Johannes Paul II. hat bei seinem Besuch im Ranft 1984 zu Recht von Dorothee als «heiligmässiger Frau» gesprochen und ihr auch dafür gedankt, dass sie «anstelle ihres Gatten die Verantwortung für Familie, Haus und Hof übernommen hat, damit der Weg des Heiligen frei werde für das Leben im Ranft, frei für das Gebet, frei für seinen Auftrag, Frieden zu stiften».

Besten Dank für diese Ausführungen.

pam

Das war schon immer so!

Foto Poss

«Wenn wir sonntags in die Kirche gehn, ‘s war immer so, ‘s war immer so…»

Viele Leserinnen und Leser kennen sicher dieses Lied, das vor allem durch Willy Millowitschs Interpretation «Wir sind alle kleine Sünderlein» bekannt wurde.

Teile dieses Liedtextes entsprechen manchmal den Erfahrungen im menschlichen Alltag, andere wiederum regen zum Schmunzeln an und das ist ja letztlich auch der Zweck dieses Liedes.

Ein Satz dieses Liedes wird jedoch leider immer wieder auf die Kirche und die Seelsorge übertragen: *«Es war immer so, es war immer so!»* So lustig dies im Lied auch erscheinen mag, auf die aktuelle Situation der Kirche in der Welt übertragen, ist es eher kontraproduktiv, ja für eine Seelsorge, die die Menschen erreichen und zu Christus führen will, hinderlich.

«Pastorale Chance»

Gerade die Corona-Pandemie der vergangenen Monate, auf die niemand vorbereitet war und auch nicht vorbereitet sein konnte, hat die Kirche und die Gesellschaft aus ihrem gewohnten Rhythmus geworfen. Manche Pfarreien haben schnell zu neuen, teils phantasievollen Methoden gefunden, um den Menschen und ihren seelsorglichen Bedürfnissen auch in diesen schwierigen Zeiten nahe zu sein. Das ist gut so und zeugt davon, dass immer noch viel Lebensenergie in der Kirche vorhanden ist. Wie aber geht es nun weiter? Fallen wir wieder in den alten Trott zurück, nach dem Motto «Es war doch immer so!», oder sind wir imstande, im Neuen, das mancherorts gezwungenermassen gewachsen ist, auch das Wirken des Heiligen Geistes zu sehen? Ich möchte damit die Probleme und Schwierigkeiten, die der Lockdown für viele Menschen gebracht hat, nicht schönreden oder sie naiv als «pastorale Chance» bezeichnen. Aber es ist auch viel Gutes und Bedenkenswertes entstanden. Ich denke hier an die Hilfsbereitschaft und Solidarität unter den Bewohnern eines Dorfes: man hat einander telefoniert, ist für die Nachbarn oder die alten Eltern einkaufen gegangen; ich denke auch an Gottesdienstformen, die nicht unbedingt neu waren, aber nun wiederentdeckt

worden sind; ich denke an die Zeit, die man plötzlich hatte, um wieder miteinander zu reden; ich denke aber auch an die Grenzerfahrungen, die manche Familie machen musste, weil nun Eltern und Kinder tage- und wochenlang zuhause verbringen mussten, weil auch die Schule ausfiel und Homeoffice angesagt war. Es waren neue Erfahrungen, die uns zeigten, dass es eine Illusion ist zu meinen, wir könnten in einer kranken Welt immer gesund bleiben. Es wäre schade, wenn all das Positive der vergangenen Monate bei der Rückkehr zur gesellschaftlichen und pastoralen «Normalität» wieder im Sande verlaufen würde.

Kein «es war immer so»!

Papst Franziskus hat immer wieder auf die Unsitte des «immer so!» hingewiesen. Viele Menschen sagen und sie unterstreichen das dann auch mit theologischen, pastoralen und moralischen Gründen, dass die Kirche nur dann eine Zukunft habe, wenn sie sich wieder auf das Altehrwürdige der Vergangenheit zurückbesinne. Das hat aber in der Realität der Welt keine wirkliche Zukunft. «Das war schon immer so und das gilt auch heute noch. In der Geschichte hat es sich immer wieder wiederholt. Wo Starrheit herrscht, da fehlt der Geist Gottes, denn der Geist Gottes ist Freiheit. Der Geist der Starrheit hingegen führt immer zur Unruhe, der Geist der evangelischen Freiheit führt zur Freude». Deshalb sollte ein Christ Sätze wie: «Das haben wir schon immer so gemacht!» – «Das haben wir noch nie gemacht.» «Da könnte ja jeder kommen!» aus seinem Wortschatz streichen. Man nennt solche Sätze «Killerphrasen», oder auch «Totschlagargumente», die jede weitere Diskussion abblocken wollen, ja sogar das Denken verbieten. Da es gerade in der Kirche viele gibt, die solche Sätze verwenden, muss es nicht erstaunen, dass die Kirche in der öffentlichen Meinung nicht gerade als Vorreiterin gilt, wenn es darum geht, neue Wege zu gehen. Dabei wäre es allerhöchste Zeit für die Kirche, solch neue Wege zu finden, sonst wird ihr nur ein fortlaufender Erfolg bleiben. Die Kirche versinkt in die Bedeutungslosigkeit und wird nicht mehr ernst genom-

Foto © by_Christian Haase_pixello.de

men oder nur als ewig gestrige Organisation gesehen. Ich möchte hier keinesfalls dafür plädieren, dass sich die Kirche neu erfindet, denn sie ist nicht eine von Menschen gemachte Institution, sondern das Werk Christi, der immer bei ihr bleiben wird. Papst Paul VI. hat den Sinn dieser Kirche in einem Satz einmal sehr tiefsinnig formuliert: «Wir müssen die Menschen zu Christus bringen und Christus zu den Menschen!»

Im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie hat es auch innerhalb der Kirche Diskussionen darüber gegeben, wie man dies am besten bewerkstelligen könnte. Dabei wurde wieder einmal der Graben sichtbar, der die Kirche in so genannt «konservative» und in so genannt «progressive» Richtungen spaltet. Dass solche Diskussionen, die oft sehr verbissen geführt werden, den Leib Christi, der die Kirche ist, zerreisst, widerspricht gänzlich dem Wunsch Jesu, dass alle eins seien. Diese Einheit betrifft nicht nur die Einheit zwischen den verschiedenen Konfessionen und Religionen, sondern auch und wohl in erster Linie die Einheit innerhalb der katholischen Kirche selbst.

Konservativ gegen progressiv

Lehren «konservative» Kreise, dass das Heil und die Rettung der in die Krise geratenen Kirche in einer Rückkehr zu bewährten Traditionen zu finden ist, so lehren die «progressiven» Kreise, dass sich die Kirche ändern müsse, nach dem Motto «Wer will, dass die Kirche bleibt, darf nicht wollen, dass sie bleibt, wie sie ist!»

Meiner Meinung nach haben beide Kreise sowohl Recht als auch Unrecht. Jeder Papst, jeder Bischof, jeder Priester, ja jeder Christ muss «konservativ» sein, sonst kann er nicht Christ sein! Das Wort «konservativ» stammt ja vom Lateinischen «conservare», was nichts anderes heisst

Foto © by_ Margot Kessler_ pixelio.de

als «bewahren». Wer in der Nachfolge Christi stehen will, muss zuerst das Wort Gottes hören und es in seinem Herzen bewahren. Maria hat es uns vorgelebt: «Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach (Lk 2, 19). Aus dem genauen Hinhören, dem Horchen muss dann das Gehorchen kommen, indem wir das, was wir vom Evangelium begriffen haben, in unserem Alltag in die Tat umsetzen.

Damit wir diese Botschaft, uns Christen und auch jedem Menschen, der am Christentum interessiert ist, glaubhaft überliefern können, müssen wir «progressiv» sein. Das heisst, wir müssen uns bemühen, diese alte Botschaft in einer neuen Sprache den Menschen von heute zu übermitteln. Wir müssen dies tun, ohne an dem, was Jesus gesagt und getan hat, und das auch heute noch für uns von massgebender Bedeutung sein muss, Abstriche zu machen, um uns der Gesellschaft anzupassen. Wir müssen zwar, wie es der Reformator Martin Luther schön gesagt hat, den Leuten aufs Maul schauen, ihnen aber nicht nach dem Mund reden.

Gemeint ist damit: So kommunizieren, dass uns jeder versteht. Und nicht wie Luthers Zitat heute oft falsch ausgelegt wird, die mehrheitlich vorherrschende Gesinnung übernehmen. Wie Paulus sagt,

Gottesdienst auf der Triftalp in Gottes herrlicher Natur

haben wir die Frohbotschaft zu verkünden und zwar gelegen oder ungelegen. Wir müssen treu sein, nichts an der Botschaft Jesu Christi wegnehmen oder hinzufügen, aber wir müssen all das, was drumherum entstanden ist, ändern oder gar entfernen, falls es der Strahlkraft des Glaubens hinderlich ist. Im Zusammenhang mit dem 2. Vatikanischen Konzil, das bekanntlich viele Neuerungen in der katholischen Kirche gebracht hat, meinte der heilige Papst Johannes XXIII., dass unser Glaube wie eine alte wertvolle Statue sei, die in ein altes kostbares Kleid gehüllt sei. Er wolle durch sein «Aggiornamento», seine Öffnung der Kirche, nur das Kleid erneuern, nicht aber die Statue zerstören, sondern ihre Schönheit neu zum Erstrahlen bringen.

Treu zum Heiligen Geist

Papst Franziskus hat in einer Predigt einmal gesagt, man müsse «der Neuheit des Geistes treu sein». Treu sein hat zunächst ja etwas mit Beständigkeit zu tun, mit Beharrlichkeit und Geduld. Zu einem Menschen oder einem Standpunkt stehen, heisst ihm oder ihr oder auch mir selbst treu sein. Aber auch für Beziehungen gilt: Treue gibt es nur mit und in Veränderungen. Das erfahren wir alle in unserem Leben. Denken wir nur einmal an ein Ehepaar, das seit vielen Jahrzehnten miteinander verheiratet ist. Ein Ehepaar kann «ein Lied davon singen, wie sehr sich oft ihre Lebensumstände, ihre Beziehung und auch sie selbst sich verändert haben. Treue heisst eben gerade nicht, dass alles so bleiben muss, wie es ist – einfach weil es schon immer so war. Das wäre der Tod. Was lebendig ist, ist beständig im Wandel. Deshalb wäre es auch der Tod der Kirche und des Glaubens, wenn wir darin erstarren würden, was schon immer so war. Gott ist immer wieder und ewig neu in der Welt und in unserem Leben. Und für die Kraft, mit der Gottes Geist die Herzen und die Welt bewegen kann, hat die Tradition immer schon die Bilder von Feuer und Sturm verwendet. Dieser Dynamik Gottes, die die Kraft hat, alles zu verwandeln, sollen wir uns verpflichtet fühlen und die Treue halten. Dann hat die Gottes-Kraft der Verwandlung und Erneuerung eine Chance, neue Wege zum Frieden und zur Bewahrung der Schöpfung zu gehen» (Dr. Ursula Silber).

Vertrauen wir darauf, dass der Geist Gottes nicht nur vor 2000 Jahren die Apostel aus dem Obergemach in Jerusalem pfingstlich in die Welt hinausgeweht und zu überzeugenden Zeugen gemacht hat! Vertrauen wir vielmehr darauf, dass derselbe Geist auch heute noch wirkt!

Paul Martone

Grosser Gott, wir loben dich,
Herr, wir preisen deine Stärke.
Vor dir neigt die Erde sich
und bewundert deine Werke.
Wie du warst vor aller Zeit,
so bleibst du in Ewigkeit.

Alles, was dich preisen kann,
Cherubim und Seraphinen,
stimmen dir ein Loblied an,
alle Engel, die dir dienen,
rufen dir stets ohne Ruh:
«Heilig, heilig, heilig!» zu.

Heilig, Herr Gott Zebaoth!
Heilig, Herr der Himmelsheere!
Starker Helfer in der Not!
Himmel, Erde, Luft und Meere
sind erfüllt von deinem Ruhm;
alles ist dein Eigentum.

Der Apostel heilger Chor,
der Propheten hehre Menge
schickt zu deinem Thron empor
neue Lob- und Dankgesänge;
der Blutzeugen lichte Schar
lobt und preist dich immerdar.

Dich, Gott Vater auf dem Thron,
loben Grosse, loben Kleine.
Deinem eingebornen Sohn
singt die heilige Gemeinde,
und sie ehrt den Heilgen Geist,
der uns seinen Trost erweist.

Durch dich steht das Himmelstor
allen, welche glauben, offen;
du stellst uns dem Vater vor,
wenn wir kindlich auf dich hoffen;
du wirst kommen zum Gericht,
wenn der letzte Tag anbricht.

Mosaiken im Kloster Kykko (Zypern)

Foto: © by_Dieter Schütz_pixelio.de

Sieh dein Volk in Gnaden an.
Hilf uns, segne, Herr, dein Erbe;
leit es auf der rechten Bahn,
dass der Feind es nicht verderbe.
Führe es durch diese Zeit,
nimm es auf in Ewigkeit.

Herr, erbarm, erbarme dich.
Lass uns deine Güte schauen;
deine Treue zeige sich,
wie wir fest auf dich vertrauen.
Auf dich hoffen wir allein:
lass uns nicht verloren sein.

Diese beiden Bilder vom «Mont-Saint-Michel» in der Normandie sind nicht identisch. Beim Bild rechts haben sich insgesamt acht Fehler eingeschlichen. Schauen Sie genau hin und überlegen Sie, was sich im Vergleich zum linken Bild geändert hat.

Das Fest des heiligen Erzengels Michael feiern wir am 29. September

Michaels Verehrung kam im 4. Jahrhundert im Osten auf. Schon Mitte des 5. Jahrhunderts weihte ihm Papst Leo I. an einem 29. September die Kirche S. Michele in Rom. Europas ältestes Michaelsheiligtum ist Monte Sant'Angelo auf dem Gargano in Süditalien; am 8. Mai 492 soll der Erzengel den dort lebenden Menschen erschienen sein und verkündet haben: «Diese Grotte ist mir heilig, ich habe sie mir erwählt, ich selbst will ihr Beschützer sein. Dort, wo sich der Fels öffnet, werden die Sünden der Menschen vergeben.» Das über der Grotte erbaute Sanktuarium war eine wichtige Etappe der Pilger und Kreuzfahrer, die von Norditalien ins Heilige Land reisten; die Basilika wurde an einem 29. Septeber geweiht.

Michael wurde der Schutzherr der Römisch-Katholischen Kirche, später des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation. Viele Kirchen und Bergkapellen sind ihm geweiht, die bekannteste ist vermutlich die der Überlieferung nach 709 unter Bischof Autbert von Avranches auf dem Monte Tombe entstandene und dann nach ihm benannte Kirche Mont-Saint-Michel in der Normandie auf einer Insel, die zuvor ein keltisches Heiligtum krönte. Die Normannenherzöge, die Michael als Kriegspatron verehrten, bauten die Kapelle in drei Phasen zum Kloster mit der heutigen Kirche aus und schufen das als «Wunder des Abendlandes» berühmte Bauwerk. Während des 100-jährigen Krieges blieb die Insel normannisches Land, das von den Engländern nicht erobert werden konnte, und wurde zum nationalen Symbol für Frankreich. Im Spätmittelalter gab es eine Kinderwallfahrt zum Mont Saint-Michel, an der auch Kinder aus Süddeutschland und der Schweiz teilnahmen. König Ludwig XI. benützte das Kloster dann als Gefängnis für widerständische Mönche; diese Funktion bewahrte es auch vor Zerstörung in der Französischen Revolution, bis 1853 blieb es Zuchthaus für politische Häftlinge. 1872 begann die Restaurierung, 1897 wurde sie abgeschlossen mit der Anbringung der goldenen Statue von Michael auf der Turmspitze. Seit 1966 gibt es wieder ein paar Mönche mit Gastrecht, seit 1984 gehört die Insel mit ihrem imposanten Bauwerk zum UNESCO-Weltkulturerbe. (Aus www.heiligenlexikon.de)

Fest der ersten Heiligen Kommunion
Sonntag, 13. September 2020

«Jesus unser Licht unsere Sonne»

In den vergangenen Monaten haben 36 Schülerinnen und Schüler der 5H (3. Klasse) aus unserer Pfarrei sich im Religionsunterricht, bei der Rorate-Messe und beim Besuch im Kloster Maigrauge, mit dem Thema: «Jesus unser Licht unsere Sonne» befasst. Sie freuen sich nun auf das baldige Fest der ersten Heiligen Kommunion. Sie dürfen der Einladung Gottes folgen, der sagt: «Kommt und feiert mit mir». Jesus Christus ist das Brot des Lebens, unser Licht und unsere Sonne. Zum ersten Mal dürfen unsere Kinder innige Gemeinschaft (Communio=Kommunion) mit JESUS und untereinander erfahren. Freuen wir uns mit ihnen und begleiten wir sie mit unserem Gebet.

Unsere Erstkommunikanten heissen:

Anic David
Auderset Finn
Auderset Lara
Bürgisser Lynn Noemi
Bürgisser Rafael Roman
Curty Emma
Egger Livio Yann
Haymoz Aileen Christel
Jungo Catrina
Karlen Manolo Danis
Lauper Janina
Lehmann Julia
Mauron Ilija
Medo Ondrej
Perler Luca
Perler Jann
Piller Julia
Pürro Joris
Ramos-Pinto Margot
Reidy Sari Lia
Repond Levin
Rudaz Samuel
Sallin Janaina Aurélie
Schafer Amélie
Schmutz Alicia Ratchanee
Schmutz Noah
Schöpfer Helena
Siffert Victoria
Spicher Nico
Stachowiak Zofia
Thachett Aaryen Joseph
Werro Cédric Leon
Winkler Noéllie
Yogaratnam Arun
Zbinden Jan
Zumwald Anina

Wichtiger Hinweis zur Erstkommunion 2020

Die Erstkommunionfeier findet auf Grund der momentanen Situation nach den geltenden Gesundheitsvorschriften nur im Familienkreis statt. Die Erstkommunionfeier wird wie folgt in zwei Messen aufgeteilt:

Religionsklasse von Myriam Marty

Sonntag, 13. September 2020	**08.15 Uhr**	Besammlung im BGZ
	08.35 Uhr	feierlicher Einzug
	08.45 Uhr	**Festgottesdienst zur Hl. Kommunion**

Religionsklasse von Heidi Kaeser

Sonntag, 13. September 2020	**10.00 Uhr**	Besammlung im BGZ
	10.20 Uhr	feierlicher Einzug
	10.30 Uhr	**Festgottesdienst zur Hl. Kommunion**

Bei Lockerung bis zum 13. September:

Sonntag, 13. September 2020	**09.00 Uhr**	**Besammlung im BGZ ALLE**
	09.30 Uhr	**Festgottesdienst zur Hl. Kommunion ALLE**

Gerne weisen wir Sie auf die Kollekte hin, mit welchem folgendes Projekt unterstützt werden soll:

Schulbildung für Kinder in Burundi

Burundi ist eines der ärmsten Länder der Welt. Viele Kinder und Jugendliche haben immer noch keine Möglichkeit die Schule zu besuchen. Die Eltern haben keine Mittel für anfallende Schulkosten: Material, Essen, Transport usw.

Pfarrer Vonlanthen besucht seit Jahren Burundi und unterstützt dort konkrete Projekte der Schulausbildung. Er kennt die kirchlichen Verantwortlichen vor Ort und übergibt ihnen direkt die Geldmittel, so kommt die Gesamtheit der Spenden, ohne Verwaltungskosten, direkt den betroffenen Kindern und Familien zu Gute. Es ist uns wichtig, dass auch diese Kinder die Möglichkeit erhalten, eine umfassende Bildung zu geniessen, so wie unsere Kinder auch.

Im Voraus herzlichen Dank für die grosszügige Spende.

Wir freuen uns dieses Fest mit den Kindern und ihnen zu feiern.

Die Katechetinnen: Heidi Kaeser und Myriam Marty und Pfarrer Hubert Vonlanthen

Firmung 15+

Firmlinge-Firmung 2020

- **Samstag, 29. August:**
  Firm-Vorbereitungstreffen von 8.30 bis 12.00 Uhr (inkl. Znünipause) im katholischen Pfarreizentrum Flamatt, Austrasse 11

Das Fest der Hl. Firmung

findet in Schmitten am Sonntag, 4. Oktober 2020 um 09.30 Uhr statt.

Im Auftrag unseres Diözesanbischofs Charles Morerod, wird **Pfarrmoderator Hubert Vonlanthen** die Firmung spenden.

1. OS (9H)

- **Freitag, 28. August:**
  Startanlass 9H (1. OS) um 17.00 Uhr, BGZ Schmitten ab 19.00 Uhr mit den Eltern

Für Alle Firmlinge auf dem Firmweg

- **Samstag, 12. September: Jugend- und Familiengottesdienst**
  Samschtig Fiir – We are here
  Startgottesdienst in Flamatt um 17.00 Uhr, Kirchenzentrum

Frauen- und Müttergemeinschaft

Wir suchen Dich!

Kontakte knüpfen, Freundschaften pflegen, an Anlassen teilnehmen, mit verschiedenen Generationen gemeinsam etwas erleben.

Frauen untereinander sein, diskutieren, Spass haben, sich im Dorf vernetzen, das bietet die Frauen – und Müttergemeinschaft Schmitten.

Bitte melde Dich bei:

Helene Peissard
Email: helene.peissard@bluewin.ch
SMS: **078/738 14 11**

oder

Margrit Bucheli
Email: gr.aebu@gmail.com
SMS: **079/723 87 03**

Eine Diplomatin ist eine Frau, die die Paukenschläge der Staatsmänner in zarte Harfenklänge verwandeln soll.

Eugene O'Neill

Kindergottesdienste

2019/2020: Zeitreise ins Alte Testament

Mit der Zeitmaschine sind wir bis 2000 Jahre vor Christus in die Gegend vom/um das Heilige Land und Ägypten gereist. Wir haben die Geschichten von Abraham und Sara, Jakob, Josef, Mose, Naomi & Rut und David gehört – und das eigens für dieses KiGo-Jahr geschriebene Lied entsprechend um eine Strophe ergänzt. Passend zum Thema haben wir zusammen gebastelt. Leider konnten die letzten beiden KiGo's (mutige Ester, Turm von Babel) ebenso wie die traditionelle Karfreitagsliturgie für Kinder wegen der Corona-Pandemie nicht durchgeführt werden.

2020/2021: Mit JESUS unterwegs

Wegen der Corona-Pandemie finden vorläufig keine Kindergottesdienste statt. Wir freuen uns, wenn wir diese wieder in gewohntem Rahmen durchführen können und geben die Daten zu gegebenem Zeitpunkt bekannt.

*** Michaela Medova *** Elin Rudaz *** Karin Rudaz-Schwaller ***

Liebe Eltern, liebe Kinder, liebe Jugendliche,

Das vergangene Schuljahr war durch die Corona-Krise sehr stark beeinflusst und hat uns alle herausgefordert. Hoffen wir auf ein frohes und lehrreiches neues Schuljahr. Wir wünschen allen Kindern und Jugendlichen einen guten Start ins kommende Schuljahr und bitten um Gottes Segen, dass er die Kinder auf dem Weg zur Schule behüte und durch das ganze Jahr begleite.

Den Religionsunterricht für das Schuljahr 2020/2021 erteilen:

- Frau Jolanda Curty: KG A, B, C, D, E
  3HA+B (1. Kl. A+B), 4HB (2. Kl. B), 6HB/C (4. Kl. B/C),
  8HA+B (6. Kl. A+B)
- Frau Heidi Kaeser: 5HA (3. Kl. A)
- Frau Myriam Marty: 6HA/C (4. Kl. A/C), 7HA+B (5. Kl. A+B)
- Frau Beatrice Müller: 4HA (2. Kl. A)

Auf das Schuljahr 2020/2021 hin wird der Religionsunterricht im Kindergarten eingeführt, wie es im neuen Schulgesetz vorgesehen ist. Der ökumenische Unterricht umfasst drei Doppellektionen im 2. Kindergartenjahr und findet während den obligatorischen Unterrichtszeiten statt.

Wie bisher, wird die Klasse 3HA+B, (1. Kl. A+B) ökumenisch unterrichtet.

Zum Ende der 2. Primarklasse wird das Sakrament der Erstbeichte gefeiert.

Das Fest der Erstkommunion ist am Sonntag, 25. April 2021 um 9.30 Uhr in der Pfarrkirche geplant.

Die reformierten Kinder werden durch die Frauen Barbara Schellhammer aus Wünnewil und Irène Wisard-Hirschi aus Düdingen unterrichtet.

Ich wünsche allen Religionslehrpersonen und allen Lehrpersonen der Schule Schmitten, Ihnen, liebe Eltern und besonders euch, liebe Kinder, viel Geduld, Freude und spannende Erlebnisse im neuen Schuljahr.

Gottes Geist behüte und begleite Euch alle.

Für den Pfarreirat, die Pastoralgruppe und das Seelsorgeteam

Heidi Kaeser und Marius Hayoz

Im Sakrament der Taufe

Ich will dich segnen
und du sollst ein Segen sein.
1.Buch Mose 12,2

Sonntag, 14. Juni

- ***Alessio Jungo,*** Sohn des Janick
  und der Ornella, geborene Romagnoli

Sonntag, 5. Juli

- ***Mael Lias Aerschmann,*** Sohn des Samuel
  und der Mariella, geborene Gross

Sonntag, 30. August

- **Kyana Müller,** Tochter des Pascal Müller
  und der Assan Aicha Diallo

Wir heissen die Täuflinge herzlich willkommen und wünschen ihnen und ihren Eltern ein glückliches und erfülltes Leben und den Segen Gottes.

Einladung zur

Pfarreiversammlung

Mittwoch, den 16. September 2020
um 20.00 Uhr im grossen Saal
des Begegnungszentrums

Traktanden:

1. Begrüssung und Besinnung
2. Protokoll der letzten Pfarreiversammlung vom Mittwoch, den 3. April 2019 (wird nicht verlesen, kann im Pfarreisekretariat eingesehen werden)
3. Jahresbericht des Pfarreirates und der Pastoralgruppe
4. Rechnungsablage
   laufende Rechnung 2019
   (wird in der Kirche aufgelegt, oder kann im Pfarreisekretariat abgeholt werden)
   Investitionsrechnung 2019
   Bericht der Finanzkommission
5. Voranschlag 2020
   laufende Rechnung 2020
   Investitionsrechnung 2020
   Bericht der Finanzkommission
6. Investitionsrechnung:
   Renovation Bergkapelle
7. Anträge
8. Verschiedenes

Unsere Verstorbenen

† Michael Mooser
Gerendacherli 28,
Schwarzsee

Michael wurde als mittlerer von drei Söhnen der Edith und des Jean Mooser-Jeckelmann am 20. Mai 1967 in Freiburg geboren. 1972 erfolgte der Umzug nach Schmitten. Als Kind genoss er das Spiel in der Natur im nahen Gwattwald.

Nach der obligatorischen Schulzeit schloss er erfolgreich seine Lehre als Detailhandelsfachmann in einer Eisenwarenhandlung in Laupen ab. Als Jugendlicher half er auf einem Bauernhof aus, wo er eine Clique von gleichaltrigen Kameraden kennenlernte und er als junger Erwachsener tolle Ferien mit ihnen verbrachte.

Michael war ein sehr lieber, sensibler und empathischer Mensch. Daher war der frühe Tod seiner geliebten Mutter Edith im Jahr 1993 ein einschneidendes Ereignis in seinem Leben. Zur besseren Bewältigung arbeitete er während einiger Saisons in Interlaken, Saas-Fee, Arosa und in der Lenzerheide.

Im Jahr 2003 trat er eine Stelle als Hilfsbibliothekar in der Universitätsbibliothek in Freiburg an. Michael mochte diese Arbeit sehr und er fühlte sich im Team sehr gut aufgenommen. So führte ihn sein Weg wieder zurück nach Schmitten. Bis zum Tod seines Vaters Jean im Jahr 2016 lebte Michael mit ihm gemeinsam in Schmitten.

In den letzten Jahren widmete Michael sich dem Kajaksport. Dieses Gefühl von Freiheit auf dem See gab seiner Seele viel Energie. Besondere Freude machten ihm Coumbas und Benedikts Kinder, er war häufig bei ihnen zu Besuch. Auch liebte er die gemeinsamen Ausflüge mit seinen Brüdern Markus und Benedikt.

Letzte Weihnachten nahm die ganze Familie traurig seine schlimme Diagnose zur Kenntnis. Michael zeigte sich aber zuversichtlich und wollte nochmals auf die Skipisten und aufs Kajak. Diese Wünsche wurden ihm leider nicht erfüllt.

Mit viel Mut kämpfte er gegen seine schwere Krankheit. Seinen feinen Humor hat er in dieser Zeit nicht verloren. Am 2. Mai 2020 hat Michael diese Welt für immer verlassen. Wir verlieren einen ganz lieben Menschen.

Wir danken allen, die Michael in seinem Leben mit Liebe, Freundschaft und Achtung begegnet sind.

Seine Familie

† Béatrice Stadler
Bodenmattstrasse

Beatrice Stadler kam am 7. Oktober 1944, vor ihrer Schwester Elisabeth und nach ihrer Schwester Martha Beery, im Viktoriaspital Bern zur Welt. Ihr Vater Moritz arbeitete damals in der vatikanischen apostolischen Nuntiatur in Bern. In der Nähe der Nuntiatur führte ihre Mutter Martha ein Kolonialwarengeschäft. Während eines Ferienaufenthalts im Bergdorf Vrin im Val Lumnezia wurde die Familie vom unerwarteten Tod ihres geliebten Papis erschüttert. Beatrice war damals elf Jahre alt. Beatrice suchte Trost bei den Kleintieren im Garten und auch bei den Blumenbeeten sowie den Rosenbäumli, die ihr Vater gepflanzt hatte.

In Freiburg besuchte Beatrice, nach dem Besuch der Privatschule Muristalden, die Haushaltsschule in Bourguillon/Fribourg. Danach absolvierte Beatrice die Ausbildung zur Säuglingsschwester in Bertigny. Für Beatrice ging ihr Traumberuf in Erfüllung. Ihr langgehegter Wunsch, seit der Zeit, als sie als Kind am Säuglingsheim Elfenau in Bern oft vorbeiging. Sie arbeitete als Nurse im

Viktoriaspital und später als Praxisassistentin beim Frauenarzt Dr. Ganz in Bern. In ihrer Freizeit war sie mit dem Bergverein «Katourg Bern» auf Wanderungen, Bergtouren und Hochgebirgsskitouren.

Im Verein lernte sie auch ihren geliebten Ehemann Ruedi Stadler kennen. Die Hochzeit feierten die beiden im Schwarzsee. Die Neuvermählten gründeten in Nohl SH an der Grenze zu Deutschland ihr erstes Zuhause. Am 16. Juni 1969 kam Marius und am 16. Dezember 1972 Roland zur Welt. Später zog die Familie von Adliswil ZH nach Schmitten FR.

Als Beatrice mit einem Chauffeur der PTT am 20. Juli 1989 schweigend nach Bern fuhr, ahnte sie nicht was für ein Schicksalsschlag auf sie und ihre beiden Söhne wartete. Ruedi wurde während der Arbeit von einem Auto erfasst, er verstarb im Inselspital Bern. Verwandte, Arbeitgeber, Kollegen der PTT Bern, Bergfreunde, Freunde des Naturschutzes, Dorfleute, trauerten um Ruedis frühen Tod mit. Im Ornitologenverein lernte Beatrice Paul, den Bergbauer aus Alterswil FR, näher kennen. Auf seiner Alp fand Beatrice die Stille der Natur. Er wurde ihr Begleiter auf Wanderungen, an Familientreffen, jährlichen Besuchen im Schweizer Nationalpark. Auf Reisen nach Mexico, wo ihr Marius seine Patricia heiratete und auf Reisen mit Roland und Marianne nach Island. Paul erlebte die ersten Jahre von Dylan, dem Enkel von Beatrice, er verstarb am 8. Februar 2006.

Beatrice wurde im Sommer 2019 unheilbar krank. Am 23. Dezember kam sie ins Pflegeheim Auried in Flamatt. Bald hatte sie sich in das neue Leben im Heim gut eingelebt. Sie erinnerte sich wie glücklich sie in der Kindheit gewesen war, wie sie Ballett tanzte und wie Bergführer Gion Caminada sie auf den Piz Terri führte. Sie dachte an die vielen schönen Zeiten mit ihrer Familie. Für die Söhne, ihrem Enkel, Schwiegertöchter und Angehörigen, Freundinnen und Nachbarinnen war es bewundernswert wie Beatrice ihre schwere Krankheit ertragen hat.

Beatrice liebte Ihre Familie, die Bergwelt, die Blumen und Tiere in der Natur.

Die Wegleuchte war zeitlebens ihre Lieblingsblume.

† Eva Gugler-Naumann
Pergolastrasse 34

Eva Gugler, geborenen Naumann, wurde als drittes Kind der Eltern Melani und Albert Naumann am 5. Juni 1926 in Leipzig geboren, wo sie auch die Schulen besuchte. Danach absolvierte sie die Lehre als Postangestellte. Früh schon, mit 17 Jahren, verlor sie Ihre Mutter. In den Kriegsjahren zog sie ins Tirol zu ihrer grossen Schwester, mit der sie ein inniges Verhältnis hatte.

Im Jahr 1946 trat sie eine Stelle in der Schweiz an. In dieser Zeit lernte sie Ihren zukünftigen Mann Joseph kennen und im November 1951 läuteten die Hochzeitsglocken. In Bösingen eröffneten sie miteinander die neue Bäckerei. Bald zog junges Leben ins Haus. Drei Buben wurden zur Taufe getragen. Im Jahr 1964 zog die Familie nach Schmitten und sie übernahmen gemeinsam die Dorfbäckerei, die sie mit viel Herzblut betrieben.

Seit der Pensionierung freute sie sich auf die gemeinsamen Jass-Nachmittage mit Kolleginnen, am Altersturnen und an den wöchentlichen Cafékränzchen im Dorf oben.

Ein jäher Sturz brachte sie ins Spital, wo sie hingebungsvoll betreut wurde. Ihr Wunsch an ihr geliebtes Heim an der Pergolastrasse zurückzukommen ist nicht mehr in Erfüllung gegangen.

† Gertrud Käser
Ochsenriedstrasse

Es war der 16. November 1940, als in Schmitten Gertrud als viertjüngstes von dreizehn Kindern zur Welt kam. Ihre Eltern waren Josef Décorvet und Elisabeth, geborene Zosso. Im Kreise der grossen Familie verbrachte sie ihre Kinder- und Jugendjahre. Die Schule besuchte sie in Schmitten. Danach arbeitete sie in Bümpliz bei der Firma Steiger und später bei der Firma Hasler als Werkstattschreiberin.

Am 11. Mai 1963 schloss sie mit Pius Käser aus St. Antoni den Bund fürs Leben. Vorab wohnten sie im Mühlethal bis sie später in das Elternhaus von Gertrud an der Ochsenriedstrasse 17 in Schmitten zogen. Es wurden ihnen zwei Kinder geschenkt, Manuela und Thomas.

Die Familie bedeutete ihr alles und für sie hat sie sich voll eingesetzt. Mehrere Jahre widmete sie sich aufopferungsvoll der Pflege ihrer Mutter, die bei ihr im Haus wohnte. Viel Zeit verbrachte sie in ihrem grossen Garten, sei es beim Gemüse und Salat oder bei den Blumen die sie liebte.

Zu ihren Hobbys gehörten wie bereits erwähnt die Blumen sowie Theater spielen und gemütlich Jassnachmittage. Ebenfalls war Sie viele Jahre in verschiedenen ortsansässigen Vereinen tätig.

Ihre Liebe schenkte sie den Kindern und ihren drei Enkelkindern, denen sie eine liebevolle Grossmutter war. Ein besonderer Tag war, als ihr erster Urenkel Luca im Jahr 2018 auf die Welt kam. Ebenfalls war sie eine herzliche Gastgeberin, ob dies nun bei Besuch von Freunden oder jemand aus der grossen Familie war.

2016 wurde bei ihr ein Tumor diagnostiziert. Nach mehreren Chemotherapien ist sie am Montag, dem 20. Juli 2020, im Pflegeheim Sonnmatt in Schmitten im Kreise Ihrer Liebsten von uns gegangen.

Der Herr schenke Ihr die ewige Ruhe und Frieden.

In unserer Herzen wird sie immer weiterleben.

Ihre Familie.

† Silvia Weiss-Kessler
Schlossmatte 22

Silvia wurde am 7. Januar 1953 in Düdingen den Eltern, Wendelin und Marie Kessler-Hayoz, als zweites Kind geboren. Mit ihren beiden Brüdern, Beat und Guido, verbrachte sie zuerst in Düdingen und nachher in Mariahilf eine einfache aber glückliche Jugendzeit. Als junges Mädchen war sie im Blauring und erfreute sich an den Sommerlagern mit ihren Freundinnen.

Nach der obligatorischen Schulzeit 1969, trat sie ins Kindergartenseminar «St. Agnès» in Freiburg ein. Nach dieser Ausbildung war sie in Düdingen als Kindergärtnerin tätig. Nach einem Abstecher ins Wallis, St. Niklaus, kam sie wieder nach Düdingen zurück.

Die Ferne lockte sie jedoch weiterhin und so verabschiedete sie sich für ein Jahr nach Israel, wo sie in einem Kibbuz tätig war.

Bei ihrer Rückkehr suchte sie wieder eine Herausforderung mit Kindern und fand so eine Stelle in Dielsdorf ZH, in einem Kinderheim für Behinderte. In dieser Zeit lernte sie ihren zukünftigen Mann Albert Weiss kennen. Mit ihm unternahm sie viele Reisen in alle Welt. Sie erwarben auch eine Eigentumswohnung in Siglistorf AG, wo sie sehr naturverbunden lebten. Im März 2002 verlor sie unverhofft ihren geliebten Mann an einem Herzversagen. Im gleichen Jahr, im September, starb auch noch ihr Vater.

Doch Silvia war eine Kämpfernatur. Sie hatte sich in der Zwischenzeit zur Heilpädagogin weitergebildet und arbeitete danach an verschiedenen Orten in der Umgebung. Ihren Lebensmittelpunkt verschob sie nun in die Stadt Zürich und später nahm sie bis zu ihrer Pensionierung Wohnsitz in Zollikon. In dieser Zeit hatte sie auch ein Standbein im Tessin. Incella oberhalb von Brissago ist ihr besonders ans Herz gewachsen.

Im Jahre 2008 kam es an ihrem Arbeitsplatz zu Reorganisationen und sie liess sich frühzeitig pensionieren.

Ihr Motto, zurück zu den Wurzeln, deshalb erwarb sie eine Eigentumswohnung in der Schlossmatte in Schmitten. Viele Bekannte und Freundinnen besuchten sie dort und es wurde viel gespielt und gebastelt.

Silvia hatte noch eine weitere Leidenschaft, Malen als Therapie. Mit Kindern, Erwachsenen und Flüchtlingen ging sie dieser Tätigkeit mit viel Einsatz nach.

Silvia war auch ein Reise-Fan. Viele Länder, Togo, Burma, griechische Inseln und natürlich Israel.

Im April 2019, nach einer Israelreise, machten sich erstmals gesundheitliche Probleme bemerkbar. Nach vielen Untersuchungen wurde Krebs diagnostiziert. Nach einigen Chemobehandlungen und einer Operation im Oktober 2019 im Inselspital Bern und der Reha in Heiligenschwendi keimte wieder Hoffnung auf.

Silvia blühte wieder auf und erfreute sich am Alltag.

Ein Rückfall im Januar 2020, holte sie wieder in die Realität zurück. Zwei abgebrochene weitere Chemotherapien konnten nicht mehr helfen. Nach Aufenthalten im Bezirksspital Tafers, in der Palliativabteilung des Spitals Merlach, musste Silvia am 20. Juli 2020 ins Pflegeheim in Düdingen überführt werden. Nie hat sich Silvia über ihr Schicksal oder über die Schmerzen beklagt.

Am 5. August 2020 wurde sie von ihrem Leiden erlöst und ist friedlich eingeschlafen. Wir vermissen unsere Schwester und behalten sie in bester Erinnerung.

Die Brüder

Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für den Monat September

Samstag, 5. September
Hl. Messe
19.00 Uhr Elin Rudaz / Timo Rudaz

Sonntag, 13. September / Erstkommunion
Hl. Messe
08.45 Uhr Religionsklasse Myriam Marty
Jean-Gabriel Lottaz / Ronja Ricolet
Ben Oesch / Nele Oesch

Hl. Messe
10.30 Uhr Religionsklasse Heidi Kaeser
Nicola Lehmann / Anouk Berthold
Elin Rudaz / Timo Rudaz

Bei Lockerungen bis zum 13. September 2020 wird die Hl. Messe zur Erstkommunion für beide Religionsklassen gemeinsam um 09.30 Uhr gefeiert

Samstag, 19. September
Hl. Messe
19.00 Uhr Nilan Yogaratnam /
Laurine Zumwald

Sonntag, 27. September
Hl. Messe
09.00 Uhr Ben Oesch / Nele Oesch

Fotowettbewerb «Menschenbilder»

So wie wir eine Vorstellung von Gott haben, haben wir auch ganz unterschiedliche Vorstellungen davon, wie der Mensch eigentlich ist oder sein sollte. Welches ist dein Menschenbild? Was zeichnet das Menschsein aus und in welche Richtung sollen wir uns Menschen bewegen? Mach dir dazu Gedanken und stelle dein Menschenbild fotografisch dar. Pro Kategorie werden vier Bilder prämiert und in einer Wanderausstellung in Deutschfreiburg ausgestellt.

Bedingungen:

Du bist in der Gestaltung sehr frei, beachte jedoch folgende Punkte:

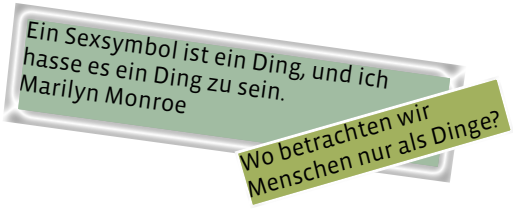
- Das Foto muss im Querformat sein.
- Es dürfen keine Personen erkennbar fotografiert sein (das hindert dich nicht daran, Hände, Schatten oder Personen von hinten aufzunehmen).
- Das Foto muss eine gute Qualität haben (auf A3 noch eine gute Auflösung haben).
- Gib deinem Bild einen Titel.
- Du kannst zu deinem Bild noch ein paar Gedanken (2 bis 5 Sätze) oder einen Spruch dazuschreiben. Die Gedanken und Sprüche sind auch Teil des Wettbewerbs.

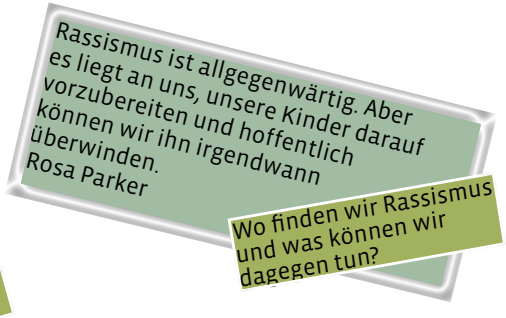
Kategorien:

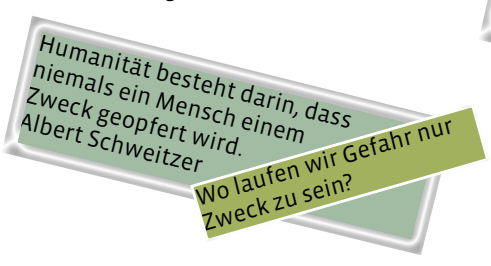
1. Kategorie: Oberstufe bis 15 Jahre
2. Kategorie: Jugendliche 16 bis 20 Jahre
3. Kategorie: Erwachsene ab 20 Jahre

Preise pro Kategorie:

1. Preis: Musikböxli
2. Preis: Gutschein Fotogeschenke für 40.–
3. Preis: Gutschein Fotogeschenke für 30.–
4. Preis: Gutschein Fotogeschenke für 20.–







Seelsorgeeinheit Sense Mitte

Sende dein Bild mit Titel und deinen Gedanken bis zum 30. September 2020 per Mail an juseso@kath-fr.ch.

Schreibe in die Mail deinen Namen, Adresse, Geburtsdatum, Telefonnummer und folgenden Satz:

«Hiermit trete ich meine Bildrechte an die Juseso Deutschfreiburg ab.»

juseso deutschfreiburg

REGION

Fachstelle Jugendseelsorge

juseso@kath-fr.ch | 026 426 34 55 |
www.kath-fr.ch/juseso

Mission und Jugendarbeit – Herausforderung zwischen Auftrag und No-Go, Weiterbildung am Mi, 2. Sept. 2020, 14.00 bis 19.30 Uhr (mit Imbiss), Saal Aaron (2. Stock), Bischofsvikariat, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg

Jugendreise nach Rom 2020 von Mittwoch, 21. Oktober bis Sonntag, 25. Oktober 2020 für Jugendliche nach der obligatorischen Schulzeit bis 20 Jahre

Zweisprachige Eröffnungsmesse des Schul- und Studienjahres mit Jugendbischof Alain de Raemy am Donnerstag, 1. Oktober 2020, 19.30 Uhr in der Kathedrale St. Nicolas, anschliessend Apéro bei den Franziskanern

CHRISTUS VIVIT entdecken
Mit Jugendbischof Alain de Raemy am Dienstag, 6. Oktober 2020, 19.15 bis 20.45 Uhr, anschliessend Apéro
Weitere Infos folgen

Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85 |
www.kath-fr.ch/bildung

Einführungskurs für KommunionhelferInnen am Mittwoch, 23. und 30. September 2020, 18.30 bis 21.30 Uhr, Saal Abraham, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg; Kosten CHF 40.–, Anmeldung bis 15.9.2020 bei Sr marie-brigitte.seeholzer@kath-fr.ch

Gemeinsame Wanderung mit biblischen Impulsen am Dienstag, 29. September 2020, 10.00 Uhr, Treffpunkt: Bahnhof Schwarzenburg, von dort Wanderung nach Tafers; Anmeldung bei Marcel Bischof per Email: herein@marcelbischof.ch; Teilnahme kostenlos; bitte Picknick für das Mittagessen und Regenschutz mitbringen

Deutschfreiburger Fachstelle Katechese

defka@kath-fr.ch | 026 426 34 25 | www.kath-fr.ch/defka

Jahresversammlung der Katechet*innen am Mittwoch, 9. September 2020, 15.15 Uhr Kaffee und Kuchen, 16.15 bis 18.30 Versammlung, Saal Forum, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni; Anmeldung bis 1. September 2020 unter defka@kath-fr.ch

Wie wird der Unterricht kompetenzorientiert? Weiterbildung zum Lehrplan LeRUKa am Mittwoch, 23.9.2020, 13.30 bis 17.00 Uhr, Saal Abraham, Bischofsvikariat, Bd, de Pérolles 38, 1700 Freiburg; Kosten CHF 40.–; Anmeldung bis 2.9.2020 unter defka@kath-fr.ch

Kontakt Regionalseite: Bischofsvikariat Deutschfreiburg, Kommunikation, Petra Perler, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg, 026 426 34 18, kommunikation@kath-fr.ch

Fachstelle Behindertenseelsorge

behindertenseelsorge@kath-fr.ch |
026 426 34 55 |
www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge

Ökumenische Jahrestagung HRU 2020 am Samstag, 7. November 2020, von 9.30 bis 16.30 Uhr, Marienkirche, Wylerstrasse 26, 3014 Bern; Anmeldung bis zum 12. Oktober 2020 unter religionspaedagogik@kathbern.ch

Mitenand-Gottesdienst «Hans im Glück» am Samtag, 31. Oktober 2020, um 17.00 Uhr, in der reformierten Kirche, Hasliweg 4, 3186 Düdingen.

Adoray Freiburg

freiburg@adoray.ch
www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday, Lobpreis-Gottesdienst für alle Generationen mit anschliessender kurzer Anbetung und Chill Out am Sontag, 6. September 2020, 19.00 bis 20.00 Uhr, in der Pfarrkirche, 3185 Schmitten

Adoray Lobpreisabend, Lobpreis, Impuls, Anbetung & Gemeinschaft, am Sonntag, 13. September 2020, 19.30 bis 20.30 Uhr, Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg

Bischofsvikariat Deutschfreiburg

bischofsvikariat@kath-fr.ch | 026 426 34 17 |
www.kath-fr.ch

Einsetzungsfeier von Marianne Pohl-Henzen als bischöfliche Delegierte am Mi, 16. September 2020, 18.00 Uhr, katholische Kirche St. Antoni.
Anmeldung bis zum 11. September 2020 unter kommunikation@kath-fr.ch.

Allen einen guten Start ins neue Pastoraljahr!

HUMOR

Der Pfarrer sagt zur Gemeinde: «Ich habe immer betont, dass die Armen in der Kirche gerne gesehen sind. Wie ich an der Kollekte sehe, sind sie alle gekommen.»

❁ ❁ ❁

Ein junger Theologe hat seinen ersten Arbeitstag. Der Pfarrer spricht ihn an: «Nehmen sie den Besen und kehren sie bitte das Zimmer.» Der Theologe ist empört: «Aber ich komme doch von der Universität!» – «Oh, Entschuldigung, ich zeige Ihnen gleich, wie das geht.»

❁ ❁ ❁

Ein fröhlich Herz macht das Gesicht heiter.
Die Bibel, Sprüche 15,13

❁ ❁ ❁

Der Bischof erläutert die finanzielle Situation seiner Diözese: «Das Wasser steht uns sozusagen bis zum Hals. Wir dürfen den Kopf also nicht hängen lassen.»

Der Präsident der französischen Nationalversammlung Edouard Herriot sagt zu dem langen und schlanken General de Gaulle: «General, ich bewundere den Höhenflug Ihrer Gedanken.» De Gaulle entgegnete dem korpulenten Herriot: «Und ich schätze die Fülle Ihrer Erfahrungen, Monsieur Herriot.»

❁ ❁ ❁

Der Religionslehrer fragt: «Wo ist das Himmelreich?» «In Erlangen», antwortet Stephan. «Wie kommst du denn darauf?», fragt der Lehrer. Darauf Stephan: «In der Bibel steht doch geschrieben: «Suchet das Reich Gottes zu erlangen.»

❁ ❁ ❁

Die Erfahrung ist wie eine Laterne im Rücken; sie beleuchtet stets nur das Stück Weg, das wir bereits hinter uns haben.
Konfuzius (*28.9.551 v. Chr.)

❁ ❁ ❁

Ein neugeweihter Bischof beklagte sich bei Papst Johannes XXIII., dass ihn die neue Verantwortung nicht mehr schlafen lasse. Der Papst sagte: «Mir ging es in den ersten Wochen meines Pontifikats genauso, aber dann sah ich im Traum meinen Schutzengel, der mir sagte: “Johannes, nimm dich nicht so wichtig”. Seitdem schlafe ich wieder.»

❁ ❁ ❁

Im Religionsunterricht. Der Kaplan stellt eine schwere Frage: «Also es gibt drei Dinge, auf die der Mensch am wenigsten vorbereitet ist! Wer weiss das?» Darauf Fritzchen: «Drillinge!»

Texte aus dem Aufstellkalender «Wer lacht wird selig 2021» – Verlag St. Benno Verlag
368 Seiten, 10 x 8 cm, Spiralbindung, durchgehend zweifarbig, zum Aufstellen
Erhältlich in jeder Buchhandlung

AZB
CH - 1890 Saint-Maurice
LA POSTE

Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Pfarrmoderator Hubert Vonlanthen,	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3 hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	026 496 11 50
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Brigitta Aebischer, Pfarreibeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Norbert Nagy, Jugendseelsorger	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11 norbert.nagy@kath-fr.ch	079 138 86 19
Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Heidi Kaeser, Pastorale Mitarbeiterin	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat Reservationen BGZ	**Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr** Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	**026 496 11 50**
Sakristan	Markus Zurkinden, Bagerstrasse 9	026 496 27 21 / 077 520 21 71
Pfarreipräsident	Norbert Lehmann, Berg 145	026 496 34 94
Pastoralgruppe	Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Krankenkommunion	Rosmarie Lehmann, Bagerstrasse 11	026 496 21 43
Kindergottesdienst	Michaela Medova, Panoramaweg 6,	077 434 32 08
Cäcilienverein	Arno Fasel, Kreuzmattstrasse 22	026 496 19 45
Frauen- und Müttergemeinschaft	Imelda Zosso, Präsidentin, Oberstockerli 5	026 496 23 54
JuBla	Elias Spengler, Präses, Bagerstrasse 10	079 864 70 13
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11 B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Marianne Gempeler, Ried 88	026 496 39 53
Missionsgruppe	Hildi Grossrieder, Bagerstrasse 7 Myriam Schorro, Buchenweg 6	026 496 13 31 026 496 15 05
Vinzenzgemeinschaft	Hermann Boschung, Kaisereggstrasse 2	026 496 25 66

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.

Impressum: Augustinuswerk, Postfach 51, 1890 Saint-Maurice, Telefon 024 486 05 20

Saint-Augustin